

Coup der Piraten

Alexander Solschenizyn, in seinem Vaterland politisch veremnt, ist im Westen unter die Piraten gefallen. Deren Beute: der neue Roman des russischen Nobelpreisträgers, „August vierzehn“.

In der Sowjet-Union, wo seine Werke nicht erscheinen dürfen, ist der bedeutendste russische Schriftsteller der Gegenwart heute fast recht- und schutzlos. Weil er es im Westen, wo seine Bücher Bestseller sind, nicht auch sein will, nahm er sich zu Anfang vorigen Jahres einen Anwalt.

Am 25. Januar 1970 erteilte Alexander Solschenizyn dem Züricher Rechtsanwalt Dr. Fritz Heeb eine Vollmacht für die Wahrnehmung aller West-Rechte an seinem neuen Roman „August vierzehn“. Insbesondere sollte Heeb verhindern, was dem russischen Autor anlässlich früherer West-Editionen Ärger bereitet hatte: unzulängliche, weil überhastete Übersetzungen; ganz allgemein: verlegerische „Pirantätigkeit“.

Im Juni 1971 sorgte Heeb denn auch für besonderen Schutz: Er ließ „August vierzehn“, den historischen



Verleger Fleissner, Flegon: Hilflosigkeit des Autors ausgenutzt?

Roman um die Schlacht von Tannenberg, auf russisch und mit einem Nachwort des Autors im kleinen Pariser Verlag „YMCA Press“ erstveröffentlichten und etablierte damit ein Welt-Copyright für das — in der Sowjet-Union wiederum unterdrückte — jüngste Solschenizyn-Werk (SPIEGEL 28/1971).

Die weitere Wahrnehmung der Weltrechte vergab der Anwalt nicht an den meistbietenden, sondern (für 375 000 Mark) an den Verlag seines Vertrauens, an Luchterhand in Neuwied. Luchterhand-Geschäftsführer Otto F. Walter verkaufte die Übersetzungsrechte —

seinerseits nicht nur nach kommerziellen Gesichtspunkten, sondern auch nach solchen des literarisch-politischen Renommées — in mittlerweile 14 andere Länder weiter. Zwischen den Verlagen wurde abgemacht, daß die Übersetzungen mit der nötigen Ruhe und Sorgfalt erarbeitet werden und frühestens im Sommer 1972 erscheinen sollten.

Schon im Sommer dieses Jahres jedoch wurde klar, daß auch Heeb's Abmachungen der „Pirantätigkeit“ kein Ende setzen konnten:

- ▷ In London brachte der Kleinverleger Alec Fleissner, 46, einen vom russischen „YMCA Press“-Original schlicht abphotokopierten „August“-Raubdruck heraus und kündigte eine englische Übersetzung für Ende dieses Jahres an — also vor der autorisierten des englischen Verlags Bodley Head.
- ▷ In München ließ der Multiverleger Dr. Herbert Fleissner (Herbig, Langen-Müller, Amalthea), 43, seine Absicht durchblicken, neben Luchterhand ebenfalls eine deutsche „August“-Ausgabe auf den Markt zu werfen — notfalls auch ohne Heeb-Genehmigung.

Vorletzte Woche machte er seine Absicht wahr: In einer sorgfältig geplanten Überraschungsaktion lieferte Fleissners Langen-Müller-Verlag an deutsche Buchhandlungen erste 30 000 von 100 000 unautorisierten „August Neunzehnhundertvierzehn“-Exemplaren aus. Fleissner hatte den Roman unter Hochdruck vom — freilich qualifizierten — Übersetzer Alexander Kaempfe ein-deutschen und unter Geheimhaltung und Tarnnamen („Russische Balladen“) bei Bertelsmann in Gütersloh drucken lassen.

Dem Londoner Exilrumänen Flegon, der 1967 eine unautorisierte Version der Swetlana-Memoiren herausbringen wollte, sind wiederholt Beziehungen zu dem schillernden Sowjet-Journalisten Victor Louis und zum sowjetischen Geheimdienst KGB nachgesagt worden. Fle-

Bestseller

BELLETRISTIK		SACHBÜCHER	
1	Simmel: Der Stoff aus dem die Träume sind Droemer; 28 Mark	(1)	Gehlen: Der Dienst Hase & Koehler; 28 Mark
2	Böll: Gruppenbild mit Dame Kiepenheuer & Witsch; 25 Mark	(2)	Mehner: China nach dem Sturm DVA; 25 Mark
3	Fernau: Cäsar läßt grüßen Herbig; 19,80 Mark	(3)	Hacker: Aggression Molden; 26 Mark
4	Knef: Der geschenkte Gaul Molden; 26 Mark	(8)	Pörtner: Die Wikinger Saga Econ; 26 Mark
5	Segal: Love Story Hoffmann und Campe; 16,80 Mark	(4)	Szczesny: Das sogenannte Gute Rowohlt; 18,50 Mark
6	Das große Heinz Erhardt Buch Fackelträger; 15 Mark	(5)	Mann: Wallenstein S. Fischer; 38 Mark
7	Remarque: Schatten im Paradies Droemer; 25 Mark	(6)	Monod: Zufall und Notwendigkeit Piper; 24 Mark
8	Michener: Die Kinder von Torremolinos Molden; 26 Mark	(7)	Holl: Jesus in schlechter Gesellschaft DVA; 20 Mark
9	Fagyas: Der Leutnant und sein Richter Rowohlt; 26 Mark	(9)	Taylor: Das Selbstmordprogramm G. B. Fischer; 22 Mark
10	Simmel: Und Jimmy ging zum Regenbogen Droemer; 28 Mark	(6)	Fast: Körpersprache Rowohlt; 22 Mark

Im Auftrag des SPIEGEL wöchentlich ermittelt vom Informationsdienst „Buchreport“.